

Inhaltsübersicht

Vorwort: <i>Frieder Dünkler</i>	XV
Danksagung: <i>Christoph Thiele</i>	XXVII
Abkürzungsverzeichnis	XXVIII
1. Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung	1
1.3 Gang der Arbeit	2
2. Stellung von Ehe und Familie im Strafvollzug	5
2.1 Ehe- und Familienschutz aus verfassungsrechtlicher Sicht	5
2.1.1 Historische Vorläufer und Entwicklung des „Familienvfassungsrechts“	5
2.1.2 Die Rechtsbegriffe „Ehe“ und „Familie“ in Art. 6 GG	7
2.1.3 Art. 6 GG als Grundnorm des Ehe- und Familienschutzes	9
2.1.3.1 Art. 6 Abs. 1: Ehe- und Familienschutz	9
2.1.3.2 Art. 6 Abs. 2 und Abs. 3: Elternrechte	10
2.1.3.3 Art. 6 Abs. 4: Mutterschutz	12
2.1.3.4 Art. 6 Abs. 5: Uneheliche Kinder	13
2.1.4 Grundrechtsbindung im Strafvollzug	13
2.1.4.1 Die Figur des „besonderen Gewaltverhältnisses“ .	13
2.1.4.2 Abkehr von der Figur des „besonderen Gewaltverhältnisses“	15
2.1.5 Art. 6 GG im Strafvollzug	16
2.1.6 Exkurs: Landesverfassungen	19
2.1.7 Zusammenfassung	20

2.2	Ehe und Familie als Gegenstand des internationalen Menschenrechtsschutzes	22
2.2.1	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	22
2.2.2	Europäische Menschenrechtskonvention	22
2.2.3	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	23
2.2.4	Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)	24
2.2.5	Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen zur Behandlung Gefangener	25
2.2.6	Europäische Strafvollzugsgrundsätze (European Prison Rules)	26
2.2.7	Zusammenfassung	27
2.3	Ehe- und Familienschutz im Kontext des Resozialisierungsziels des Strafvollzugs	28
2.3.1	Begriff der Resozialisierung	29
2.3.2	Historische Entwicklung der Resozialisierungs-idee	31
2.3.3	Resozialisierung nach dem BVerfG und deren (verfassungsrechtliche) Stellung heute	36
2.3.4	Die Resozialisierungsfaktoren Ehe und Familie ...	37
2.3.4.1	Ehe und Familie als Begriffe der Soziologie	37
2.3.4.2	Funktionen der Institute Ehe und Familie im Allgemeinen	39
2.3.4.3	Mögliche Funktionen ehelicher und familiärer Beziehung für das Resozialisierungsziel des Strafvollzugs	40
2.3.4.4	Prisionisierungseffekte durch die Inhaftierung und Gefahr der Entfremdung von Partnerschaften und Familien	41
2.3.5	Zusammenfassung	43
2.4	Praktische Bedeutung für den Strafvollzug	45
2.5	Zusammenfassung	50

3. Stand der Forschung zur resozialisierenden Wirkung von Ehe und Familie und zu ehe- und familienschädigenden Folgen des Freiheitsentzuges	52
3.1 Resozialisierende Wirkung von Ehe und Familie	52
3.1.1 Spezifisch ehe- und partnerschaftsbezogene Forschung	53
3.1.1.1 Zusammenhänge von Familienstand und dem Abbruch krimineller Karrieren in der Lebenslaufforschung	53
3.1.1.2 Ausgewählte Ergebnisse der Rückfallforschung ..	57
3.1.2 Familienbezogene Forschung	59
3.1.2.1 Familiäre Kontakte während der Inhaftierung	59
3.1.2.2 Die Bedeutung familiärer Beziehungen für die Zeit nach der Haftentlassung	60
3.1.2.3 Risikofaktoren und protektive Faktoren aus Sicht der familienbezogenen Forschung	61
3.2 Inhaftierungsfolgen für Ehe (Partnerschaft) und Familie	63
3.2.1 Mit Blick auf die Bedeutung der Institute für den Gefangenen	64
3.2.1.1 Einzelstudien und –untersuchungen	64
3.2.1.2 Ergebnisse aus breiter angelegten Studien zur Auswirkung der Haft auf die soziale Lage des Gefangenen	66
3.2.1.3 <i>Wiesnets</i> Modell des Zusammenspiels von Sozialisationsmängeln und Hafterfahrungen	69
3.2.2 Mit erweitertem Blick auch auf das familiäre Umfeld - Die sog. „Drittbetroffenheit“ Angehöriger	70
3.2.2.1 Studien aus dem britischen und amerikanischen Raum	71
3.2.2.2 Erkundungsstudien im deutschen Raum	73
3.2.2.3 Die wegweisende Studie von <i>Busch/Fülbier/Meyer</i> zur Situation der Frauen von Inhaftierten	75
3.2.2.4 <i>Meyers</i> theoriegeleitete Interpretation der Studie	79

3.2.3	Die Lage des Kindes im Speziellen	81
3.2.3.1	Ergänzung der Studie von <i>Busch/Fülbier/Meyer</i> zur Lage des Kindes durch <i>Busch</i>	81
3.2.3.2	Weitere Studien zur Auswirkung der Inhaftierung auf das Kind des Inhaftierten	83
3.2.3.3	Forschungsprojekt <i>COPING</i>	84
3.2.3.4	Der mehrperspektive Ansatz	90
3.3	Zusammenfassung	92

4.	Anknüpfungspunkte für Ehe und Familienschutz im Strafvollzugsrecht (de lege lata)	95
4.1	Die sanktionsrechtlichen, strafvollzugsrechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen als Ausgangspunkt	96
4.2	Konkretisierung des Vollzugsziels durch die Grundsätze der Vollzugsgestaltung	98
4.2.1	Die Strafvollzugsgrundsätze	99
4.2.1.1	Angleichungsgrundsatz	102
4.2.1.2	Gegensteuerungsgrundsatz	103
4.2.1.3	Integrationsgrundsatz	104
4.2.2	Neuerungen im Zuge der Föderalismusreform	104
4.2.2.1	Modifizierungen der Trias der Gestaltungsgrundsätze	105
4.2.2.2	Neu hervorgehobene Aspekte	106
4.2.3	Die Gestaltungsgrundsätze in ihrer Bedeutung für den Ehe und Familienschutz	108
4.3	Grundsatz des Kontaktes mit der Außenwelt	110
4.3.1	Personenkreis der Außenkontakte	110
4.3.2	Recht auf Außenkontakte	112
4.3.3	Förderungspflicht der Vollzugsbehörde	113
4.3.4	Ländergesetzliche Regelungen unter besonderer Berücksichtigung ehelicher und familiärer Außenkontakte	114
4.4	Besuche	119

4.4.1	Allgemeines Recht auf Besuch	120
4.4.2	Mindestbesuchsdauer	120
4.4.3	Bedeutung des Art. 6 GG im Rahmen der Besuchsregelungen	126
4.4.4	Gewährung zusätzlicher Besuche	127
4.4.5	Rahmenbedingungen des Besuchs	129
4.4.6	Bewertung mit Blick auf eheliche und familiäre Besuchskontakte	132
4.5	Besuchsbeschränkungen	133
4.5.1	Besuchsverbot	133
4.5.2	Abbruch des Besuchs	135
4.5.3	Durchsuchung des Besuchers und des Gefangenen	136
4.5.4	Besuchsüberwachung	138
4.5.5	Übergabe von Gegenständen	140
4.5.6	Trennscheibeneinsatz beim Besuch von Familienangehörigen	141
4.5.7	Bewertung mit Blick auf eheliche und familiäre Besuchskontakte	143
4.6	Langzeitbesuche	146
4.6.1	Die Möglichkeit von Intimkontakten während des Besuchs und die Rolle von Sexualität im Strafvollzug im Generellen	146
4.6.2	Rechtsgrundlage im StVollzG	149
4.6.3	Langzeitbesuche in der Praxis	151
4.6.4	Überblick über die Gewährungs Voraussetzungen der Praxis	154
4.6.5	Rechtliche Rahmenbedingungen in den Ländergesetzen	156
4.7	Zusammenfassung: Ehe- und Familienschutz im Licht der Regelungen zum Besuch	162
4.8	Schriftverkehr	163
4.8.1	Recht auf Schriftwechsel	164

4.8.2	Die Bedeutung familiärer und ehelicher Beziehungen für die schriftliche Kommunikation aus verfassungsrechtlicher Sicht	165
4.8.3	Beschränkende Maßnahmen	166
4.8.3.1	Untersagung von Schriftwechsel	166
4.8.3.2	Überwachung des privaten Briefverkehrs	168
4.8.3.3	Anhalten von Schreiben	169
4.8.4	Kosten des Schriftverkehrs	172
4.9	Telefongespräche	174
4.9.1	Bedeutung von auditiver Kommunikation	174
4.9.2	§ 32 StVollzG als Rechtsgrundlage im Bundes-StVollzG	175
4.9.3	Telekommunikation im Strafvollzug heute	177
4.9.3.1	(Festnetz-)Telefone	177
4.9.3.2	Mobilfunktelefone	179
4.9.3.3	Zwischenfazit: Recht auf Telefonkontakt und Rechtslage nach Bundes-StVollzG	179
4.9.4	Telekommunikation nach ländergesetzlichen Regelungen	180
4.9.4.1	Recht auf Telefongespräche	180
4.9.4.2	Mobilfunkgeräte	186
4.9.5	Kosten der Telekommunikation und Einschaltung privater Dienstleistungsträger	187
4.9.6	Bewertung mit Blick auf den Ehe- und Familienschutz	191
4.10	Kommunikation über das Internet	192
4.10.1	Vorteile neuer Medien und deren gesellschaftlicher Stellenwert	193
4.10.2	Vollzugsrechtliche Maßgaben	195
4.10.3	Gefahren der Kommunikation via Internet und deren Kontrollierbarkeit	197
4.10.4	Anknüpfungspunkte im Bundes-StVollzG	198
4.10.5	Anforderungen an die Ländergesetze und deren Umsetzung neuer Kommunikationsformen	200

4.11	Paketempfang	203
4.11.1	Recht auf Paketempfang	204
4.11.2	Ländergesetzliche Regelungen	204
4.12	Das schleswig-holsteinische Modell der Familienorientierung im Strafvollzug als innovatives Richtmaß	206
4.12.1	Familienschutz als Vollzugsgrundsatz	207
4.12.2	Einbeziehung Angehöriger bei der Vollzugsplanung	208
4.12.3	Betonung der familienunterstützenden Sozialarbeit	210
4.12.4	Besuche von Kindern mit Übernachtungsmöglichkeit	212
4.12.5	Familienbeauftragte	213
4.13	Kommunikationserleichternde Maßnahmen	214
4.13.1	Reisekostenübernahme	214
4.13.2	Verlegung in eine heimatnahe Anstalt aus familiären Gründen	215
4.13.3	Überstellung zum Zwecke des Besuchs	218
4.14	Gemeinsame Unterbringung	219
4.14.1	Eltern-Kind-Einrichtungen	219
4.14.2	Gemeinsame Unterbringung von inhaftierten Ehegatten	223
4.14.3	Exkurs: Gemeinsame Unterbringung eingetragener Lebenspartner	224
4.15	Abschließende Betrachtung der ländergesetzlichen Regelungen im Bereich des Ehe- und Familienschutzes	225
4.15.1	Ehe- und Familienschutz im Licht der Rechte des Gefangenen auf Außenkontakte	226
4.15.2	Weitere gesetzliche Maßnahmen zum Ehe- und Familienschutz	228

5. Die strafvollzugspraktischen Bedingungen für Ehe- und Familienschutz im bundesländerübergreifenden Vergleich	230
5.1 Vorgehensweise und Konzeption des empirischen Teils	230
5.2 Strukturdaten der befragten Anstalten	233
5.3 Besuch	238
5.3.1 Besuchszeit	238
5.3.1.1 Generelle Erhöhung der gesetzlichen Mindestbesuchszeit	238
5.3.1.2 Zweckbindung der Besuchszeiterhöhung	239
5.3.1.3 Tatsächlich gewährte Besuchszeit	241
5.3.2 Besucherzeitraum	244
5.3.2.1 Wochentagbesuche	244
5.3.2.2 Wochenendbesuche	247
5.3.3 Exkurs: Flexible Besuchsgestaltung	250
5.3.4 Besuchsräumlichkeiten des Regelbesuchs	251
5.3.5 Kind- und familiengerechte Ausgestaltung des Besuchs	253
5.3.5.1 Praktische Umsetzung	254
5.3.5.2 Würdigung der praktischen Umsetzung	254
5.4 Langzeitbesuch	255
5.4.1 Gewährung von Langzeitbesuch	255
5.4.1.1 Gewährende Anstalten	256
5.4.1.2 Versagungsgründe	257
5.4.2 Grundsätzliche Ausgestaltung des Langzeitbesuchs	259
5.4.3 Langzeitbesuchsräumlichkeiten	263
5.4.4 Personenkreis der Besucher	263
5.5 Telekommunikation	264
5.6 Internetbasierte Kommunikation	267
5.7 Spezifisch ehe- und familienfördernde Maßnahmen	268
5.7.1 Spezifisch ehelfördernde Maßnahmen	269

5.7.2	Spezifische familienfördernde Maßnahmen	273
5.7.3	Flächendeckende Ansätze einer „Familienorientierung“	276
5.7.3.1	Das Eltern-Kind-Projekt Chance in Baden-Württemberg	277
5.7.3.2	Neue Ansätze im sächsischen Strafvollzug und die praktische Umsetzung der Figur des Angehörigenbeauftragten	278
5.7.4	Exemplarische Darstellung innovativer Ansätze einzelner Anstalten	281
5.7.4.1	Familienorientierte (Wohngruppen-)Angebote der JVA Dresden	281
5.7.4.2	Das Projekt „Papa ist auf Montage“ in der JVA Bützow	282
5.7.4.3	Das Projekt „Freiräume“ in der JVA Bielefeld-Brackwede	284
5.7.4.4	Das Projekt „Wartezeit“ in der JVA Meppen	286
5.7.5	Weitere Initiativen der Freien Straffälligenhilfe und der Justizvollzugsanstalten	287
5.8	Verlegung	289
5.9	Abschließende Betrachtung zum Ehe- und Familienschutz in der Strafvollzugspraxis	289
5.9.1	Gewährung und Rahmenbedingungen von Außenkontakten	290
5.9.2	Spezifisch ehe- und familienfördernde Maßnahmen	291
6.	Vorschläge einer Familienorientierung de lege ferenda unter Bezugnahme auf die Praxiserkenntnisse	295
6.1	Gesetzliches Leitbild der Familienorientierung	296
6.2	Erhöhung der Mindestbesuchszeit	297
6.3	Kind- und familiengerechte Rahmenbedingungen des Besuchs	300
6.3.1	Zeitliche und räumliche Ausgestaltung	300

6.3.2	Weitere Rahmenbedingungen	302
6.3.3	Besuchsbeschränkende Maßnahmen	302
6.3.4	Reisekostenübernahme für Familienmitglieder	303
6.4	Anspruch auf Langzeitbesuch für geeignete Gefangene und Langzeitbesuche mit Übernachtung	305
6.5	Telefongespräche als regelmäßige Form der Kommunikation	307
6.6	Stärkung internetgestützter Kommunikationsformen	309
6.7	Mindestrecht auf Paketverkehr	310
6.8	Beteiligung von Familienmitgliedern bei der Vollzugsplanung	310
6.9	Familienbeauftragte in den Justizvollzugsanstalten	312
6.10	Flächendeckende Struktur familienbezogener Sozialarbeit im Strafvollzug	314
7.	Schlussbetrachtung	316
	Literaturverzeichnis	322
	Anhang: Fragebogen	340